

Wohnung, Nr. 15.

ten: Nr. 15.

reinigung:

at!

at!



gasse Nr. 40.

her-

Größen

er Ausstattung

ks-Localc zur

Erleichtert möglich, mit Ausnahme...
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig... 10 fl. — fr.
Vierteljährig... 5 " — "
Monatlich... 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration...
Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen...
einmaligen Einrückung 7 fr.,
zweite Mal 6 fr.,
dritte Mal 5 fr. 8. B.,
epl. der Stempelgebühren 30 fr.

Nr. 93. Hermannstadt, Sonntag den 23. April 1893. 109. Jahrgang.

Rossuth-Cultus.

Budapest, 20. April.

Unerwartet schwierige Zeiten sind bei uns angebrochen. Wirtschaftlich und finanziell können wir zwar mit dem Gang der Dinge zufrieden sein, aber die inneren politischen Verhältnisse gestalten sich äußerst unerquicklich.

Die Rossuth-Verehrung scheint eine Weile lang nachgelassen zu haben. Man gedachte des „freiwilligen“ Eulanten mit affectirter Pietät, aber man demonstirte nicht mehr mit ihm. Im Andenken der breiten Volksschichten, die freilich darüber nicht aufgeklärt sind, daß die meisten Emigranten nach den 1849-er Ereignissen am Hungertuche nagten, während Rossuth selbst sich sehr gütlich that, lebte der einfigige „Gouverneur“ Ungarns als der Mann, der viel dazu beigetragen, daß das Land seine früheren Rechte und Freiheiten wiedererlangte.

Ursprünglich trat im vorigen Jahre darin ein Wandel zum Schlimmern ein. Die äußerste Linke hatte durch ihre fortgesetzten persönlichen Angriffe und Scandale Koloman Tiska gestürzt und seinen Nachfolger Grafen Szapary in der gleichen Weise besetzt, so daß auch sein Gehen nur als eine Frage der Zeit erschien.

Feuilleton.

Die Herrin von Rudrichshall.

Novelle von M. Biddern.

(21. Fortsetzung.)

Auf den schönen Sommertag von gestern war ein trüber regnerischer Morgen gefolgt, der eigentlich vollkommen zu der Stimmung sämmtlicher Bewohner von Rudrichshall paßte. Nicht wie sonst konnte der Kaffee im Garten eingenommen werden, mit düsteren Mienen saßen sich die beiden Damen im Wohnzimmer der Jungfräulein gegenüber, die eben eine ziemlich energische Strafrede gegen Frau Anny vom Stapel ließ.

Romdie erzielte sie den so lange schmerzlich vermischten Erfolg, weil sich leider Niemand fand, der ihr mutbig und energisch, aufklärend und abwehrend entgegengetreten wäre. Als der Kaiser-König nach dem punktsloßen Krönungs-Jubiläum die Hauptstadt zur Residenz erhob, da wurde dieser Gedanke mit der Ernennung Rossuth's zum Ehrenbürger von Budapest beantwortet.

Doch dieser häßliche Zwischensall hätte den Kaiser-König schwerlich lange zu beeinflussen vermocht. Franz Josef I. hat vielfach schon bewiesen, daß er vergessen und vergehen kann. Es stellte sich aber kurz hernach ein anderer, noch viel widerwärtigerer Vorfall ein. Das den Mänen der Freiheitskämpfer errichtete Denkmal, das Honvéds-Monument, dem man in Ofen unweit vom Hengst-Denkmal seinen Platz angewiesen, sollte enthüllt werden.

Das paßte den Rossuthisten nicht in den Kram. Man erinnert sich wohl noch, welchen Sturm dieser Plan entfesselte. „Verrath und Beschimpfung der Nation“ — das war noch nicht das Vergle, was man Denzigen vorwarf, die das Programm vereinbart hatten. Die äußerste Linke arrangirte einen Entrüstungsborcan im ganzen Lande, die alterproben Führer der Honvéds wurden desavouirt und mußten ihre Stellen niederlegen, die Enthüllungsfest wurde verschoben, und der Ministerpräsident Graf Julius Szapary fiel. Alles dies hatte dieselbe Honvédschaft gethan, welcher der König das Krönungsgelächel der Nation überließ, und der er auch seither bei jeder Gelegenheit handgreifliche Beweise seiner Gnade in Hülle und Fülle zu Theil werden ließ.

Diese abermalige arge Tactlosigkeit wird dadurch nicht wett gemacht, daß eine Subjunctivadresse an den Monarchen gerichtet werden soll. Die Bekräftigung des Hengst-Denkmal, sowie die Theilnahme der gemeinsamen Armee an der Feier wird natürlich unterbleiben. — Dafür ladet man Rossuth zur Enthüllung des Honvéds-Denkmal ein. Der 90-jährige Unversöhnliche wird selbstverständlich nicht kommen; aber seine Einladung bildet eine vielfache Demonstration, die begreiflicher Weise nicht danach ist, um die Gemüther zu beruhigen und die Versöhnung zu banen. Rossuth aber hat einen Schreibbrief hierher geschickt, in welchem es unter Anderem heißt: „Ich wunderte mich immer, daß das Hengst-Monument so

vielse Jahre hindurch ungestört die ungarische Nation schmählen konnte, wie ich mich auch wundere, daß sich bis heutigen Tages nicht eine Gruppe alter Honvéds fand, die „la pique à la main, demandant raison du peuple romain“. Ein solcher „zarter Wink“ kann bei der herrschenden hochgradigen Erregung leicht verstanden und auch befolgt werden.

Zwischen dieser peinlichen Vorgänge hält es der angeblick gemüthigte Graf Albert Apponyi für angezeigt, in seiner agitatorischen Weise die Armeefrage auszubehüten. Er behauptet, die Gemeinsamkeit der Armee nicht antasten zu wollen, in Wahrheit aber arbeitet er nur den Feinden derselben, den Rossuthianern eifrig in die Hände. Die stricte „Nationalisirung“ des ungarischen Theiles der gemeinsamen Armee ist die neueste Lösung des einfigen Jesuitenzöglings, des nachmaligen Conservativen und jetzigen Rabicalen. Nur Ungarn sollen Officiere und Commandanten von ungarischen Regimentern sein dürfen, ungarisch soll die Unterrichtsprache und das Commando sein u. s. w. Graf Apponyi nennt sich selbst den Mann der Zukunft und hört sich gern von Anderen so nennen. Er will an's Kubler gelangen und schaut zu diesem Behufe schlechterdings vor nichts zurück. Auf dem Weg aber, den er eingeschlagen, wird er sein Ziel nicht erreichen. Es sind gewagte und gefährliche Mittel, die er anwendet; bis jetzt haben dieselben nur die Wirkung, daß die Aufregung gesteigert, die Schwierigkeiten ungemein erhöht werden, und daß die äußerste Linke in ihm einen Bundesgenossen besitzt. So kritisch aber die Zeitläufte sind, so wollen wir hier an einer schließlichen Besserung der Verhältnisse nicht verzweifeln. Ungarn hat schon viel Schlimmeres durchgemacht und im entschiedenen Augenblick sich noch immer selbst wieder gefunden und ausgerichtet. Es wäre nur dringend zu wünschen, daß Letzteres recht bald geschieht. Lange könnte auch Ungarn so bedenkliche Aufregungen und Wirrnisse im Innern ohne empfindlichen Schaden nicht ertragen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. April.

Minister-Präsident Weyerle, Minister des Innern Hieronymi und Honvédsminister Baron Fejérvary sind am 20. d. Abends in Wien eingetroffen. — Der „Pol. Corr.“ wird aus Budapest gemeldet: Die Reise des Minister-Präsidenten Dr. Weyerle nach Wien hat in erster Linie Besprechungen bezüglich der Feststellung des gemeinsamen Budgets für das nächste Jahr zum Zweck. Es ist jedoch selbstverständlich, daß Dr. Weyerle außerdem an allerhöchster Stelle über innerpolitische Angelegenheiten Bericht erstatten und Vorlagen unterbreiten, sowie mit dem österreichischen Finanzminister Unterhandlungen pflegen werde.

Der ständige Ausschuß des Comitats Kolos hat am 20. d. beschloffen, der Congregation den Antrag zu unterbreiten, daß sie das kirchenpolitische Programm der Regierung billigen und der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilen möge. — Die Congregation des Comitats Raab ist auf den 25. d. einberufen; derselben wird ein ähnlicher Antrag vorliegen. Ein Correspondent des „M. Alam“ erklart darin einen Korteskniff, denn der 25. April sei der Tag des heil. Marcus, an welchem die Saatenweiche stattfindet, wodurch die katholischen Geistlichen an der Theilnahme an der Congregation verhindert wären; der Correspondent fügt jedoch hinzu, daß die Betreffenden schon Mittel finden würden, in der Congregation dennoch erscheinen zu können.

Die Münchener „Allgemeine“ meldet aus Berlin, in wohlunterrichteten Kreisen verlautet, das Kriegsministerium habe die Vermittlungsvorschläge Guene's als unacceptabel bezeichnet.

Der Eintritt Dessen, von dem man soeben gesprochen, störte das unliebliche Gespräch, aber er brachte auch nicht Friede und Frohsinn, denn kaum hatte der Professor die Damen begrüßt, so fragte die Generalin, der Mutter zuvorkommend: „Nun, hast du die Dirne gestern gefunden, Leo, und weßhalb zeigt sie sich heut' nicht?“ „Von wem sprichst du?“ fuhr der Gefragte auf. „Die junge Dame, die sich im Parke unseres Nachbarn verirrt und welche wir aus unliebsamer Situation erlösten, ist ein anständiges Mädchen und keine Dirne — so rein und unschuldig im Empfinden und Benehmen, daß viele Andere sich an ihr ein Beispiel nehmen könnten.“ Ein Blick traf ihn aus den verschleierte Augen der Generalin. „Vielleicht auch deine Braut?“ sagte sie mit vor Zorn bebender Stimme. „Auch die, Anny! Und sobald du über dein gestriges, so herausforderndes Benehmen Baron Amand gegenüber nachdenkst wirst du mit recht geben, wenn ich dir sage, es war unerhört!“ Sie war aufgesprungen — in diesem Augenblick schien aller Reiz gewichen aus dem Gesicht der jungen Frau, und etwas Regärenhaftes lag über den stolzen Zügen. „Dieses Geschöpf — dieses namenlose Geschöpf — der elende Miethling wird mir zum Mutter aufgestellt! Und du wagst das, Leo, du?“ Seine Züge blieben starr und kalt. „D, ich wage noch mehr — ich wage, dir zu sagen —“ „Aber sie lieh ihn nicht aussprechen; mit einem jähen Ruck hatte sie sich den breiten goldenen Reiß, mit dem sie sich ihm verprochen für alle Zeit, vom Finger gestreift und schleuderte ihm denselben hin. „Da nimm dein Eigenthum wieder und damit auch dein Wort. Ich will nicht länger die Saunen eines Mannes ertragen, der —“ „Zhuen in kurzer Zeit auch nur noch seine einfache Beamteneinstellung bieten könnte, meine Gnädige; ich muß dem Verlust meines ganzen bisherigen Eigenthums entgegensehen. Ich gebe Zhen deshalb vollkommen

recht, wenn Sie ein Bündniß lösen, das uns ja Beide nicht glücklich gemacht hätte.“ „Auch er hatte seinen Ring vom Finger gestreift, aber er schleuderte ihn nicht vor sie hin, sondern überreichte ihr ihn mit einer kühlen Verbeugung. Einem Moment sah sie ihn erstaunt an; sie hatte doch nicht gedacht, daß er es wirklich so ernst, so vollkommen ernst aufnehmen würde. Dann aber farbte Purpurgluth ihre Wangen und, den Ring heftig ergreifend, stürzte sie aus dem Gemach. Jetzt standen sich Mutter und Sohn allein gegenüber. Die Jungfräulein war sehr blaß geworden, und ein Ausdruck lag in dem energischen Gesicht, den Leo sonst nie darin gesehen. „Also das war das Ende,“ sagte sie mit vibrierender Stimme, und als Leo nicht antwortete, fuhr sie fort: „Vielleicht ist es gut so — sie war doch wohl nicht die passendste Frau für dich, und der Bruch mit ihr ist es nicht, der mich so besonders erregt! Mehr schreckten mich deine Worte, diese Worte voller Bestimmtheit: ich würde Zhen doch binnen Kurzem nur meine einfache Beamteneinstellung bieten können! Leo, dann bist du dem Kinde der Baronesse auf der Spur und —“ „Höre mich, Mutter,“ erwiderte er, und als sich Beide gesetzt, sagte er ihre Hand und erzählte ihr Wort für Wort, was er von dem heimgegangenen Blume erfahren. Helles Schweißtropfen traten ihr dabei auf die Stirn, und als Leo geendet, rang sich ein convulsivisches Schluchzen aus ihrer Brust. „O, mein Gott, mein Gott, wie gebrandmarkt werden wir dassehen! Daß dein Vater aber auch solche Schande über uns bringen mußte!“ „Gebrandmarkt, Mutter — nein! das wirst weder du, noch ich sein. Blume ist jetzt todt, der Einzige, der von diesem Schurkenreich wußte, — und so bieten wir Elisabeth Brownston mit irgend einer plausiblen Erklärung zum Geschenk, was ihr rechtmäßig gebührt. Wägen sich Ahnungen in dem Mädchen regen, Gemüthheit über den wahren Sachverhalt kann sie ja nie erlangen; übrigens ist vor dem Gesetze das Ganze verjährt.“

Wir wünschen dem Verein Blühen und Gedeihen, d. h. zunächst zahlreich Mitglieder, welche um so sicherer zu erhoffen sind, als erwartet werden darf, daß die maßgebenden Personen aus Kirche und Schule in dieser ihren Wirkungskreis berührenden Sache beispielgebend werththätig vorzugehen.

Stimmen aus dem Publicum.

Kundmachung.

Von Seite des röm.-kath. Pfarramtes wird hiemit bekannt gegeben, daß Sonntag den 23. April 1893, Vormittags um 11 Uhr, im Locale der röm.-kath. Normal- und 4. Classe, die Generalversammlung der röm.-kath. Kirchengemeinde intra muros abgehalten wird.

Gegenstände derselben sind der Rechenschaftsbericht des Kirchen-Curators pro 1892 und die Wahl des Curators und der 18 Kirchenräthe. Hermannstadt, am 20. April 1893.

Das röm.-kath. Pfarramt intra muros.

Einladung

zu der Montag den 24. d., 1/8 Uhr Abends, im deutschen Zimmer der Restauration Bankiewicz abzuhaltenden Versammlung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines. Programm: 1. Einschreiben der medicinischen Section des naturwissenschaftlichen Vereines wegen Erbauung eines Versteheims auf der „Hohen Rinne“. 2. Mittheilungen. 3. Mitgliederannahmen.

Der Obmann.

An Widmungen für das Curhaus auf der „Hohen Rinne“ sind ferner gesendet worden: von Herrn Gustav Riez, Kaufmann in Bukarest 30 fl. von Frau Verba Frein von Salmen in Budapest 30 fl. von Herrn F. M. Reiffenberger, Kaufmann hier 30 fl. Wilhelm Baron v. Konradtsheim, l. u. l. Sectionsrath i. P., Wien 30 fl. Franz Schreiber, Oberstufsrichter in Agnetzhen 10 fl. Josef Gull, Reichstagsabgeordneter in Budapest 30 fl. Den geehrten Spendern spricht hiemit ihren verbindlichsten Dank aus Hermannstadt, am 22. April 1893

die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines.

Einladung

zu der Mittwoch den 26. d., Nachmittags 5 Uhr, (großer Ring Nr. 15, II. Stock) abzuhaltenden General-Versammlung der Hermannstädter Filiale des Vereines „vom rothen Kreuz“. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1892. 2. Prüfung der Rechnungen pro 1892. 3. Festsetzung des Präliminäre pro 1893. 4. Ergänzung des Ausschusses. 5. Etwaige Anträge.

Der Ausschuss.

Öffentliche Dankagung.

Von einem „Gönner“, sowie von dem Männerchor „Hermania“ wurden unserem Vereine je 20 fl. gewidmet, wofür den verbindlichsten Dank ausspricht der Ausschuss des Vereines zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt:

Dr. F. Jikeli, Vorstand.

G. Sigerus, Secretär.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23 April

(Hof- und Personalmeldungen.) Der serbische Patriarch Georg Brankovic wurde am 20. d. von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen. Der Patriarch begibt sich morgen nach Karlovitz. — Erzherzog Josef Augustin ist von seinem reisenden Jagdrevier über Kereghyaba nach Budapest gereist. Der Erzherzog wird sich in Kurzem nach Siebenbürgen in das Fargita-Gebirge auf die Auerhahnjagd begeben, wofür er in Gemeinschaft mit dem Grafen Gabriel Bethlen jagen wird. — Großfürst Wladimir von Rußland ist mit Gemahlin am 20. d. Morgens in Rom eingetroffen. — Aus Sebastopol wird gemeldet, daß die Mutter des Königs von Serbien auf dem Weg nach Serbien dort durchgereist sei. — In Betreff der im Auslande verbreiteten beunruhigenden Gerüchte über das Bestehen des Fürsten Bismarck erfährt der „Homb. Corr.“, daß dasselbe allerdings kein ganz zufriedenstellendes sei. Der Fürst hüte jedoch nicht das Bett und sein Zustand gebe zu ernstlichen Besorgnissen keinen Anlaß.

Vom 20. d. wird aus Villetta Pianore berichtet: Die Trauung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Maria Louise wurde um 11 Uhr Vormittags vollzogen. Nach dem Dejeuner, welches der Trauung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien folgte, wurden die Ehepaare unterzeichnet. Als Zeugen fungirten der Herzog della Grazia und Graf Mensdorff. Don Carlos ist alsbald nach der Trauung wieder nach Viareggio abgereist. Der bulgarische Minister-Präsident Stambulow und die übrigen bulgarischen Persönlichkeiten reisten Abends nach Florenz ab. Es ist noch nicht bekannt, wohin sich die Neuvermählten begeben werden. Nach der kirchlichen Trauungszeremonie hielt der Erzbischof von Bucca eine Anrede in italienischer Sprache. Es folgte sodann die Gratulation. Bei der Galatabelle brachte der Herzog von Parma einen Trinkspruch auf das neuvermählte Paar, auf das Haus Sachsen-Coburg, sowie auf die bulgarische Nation, Regierung und Arme aus. Fürst Ferdinand dankte im eigenen, sowie im Namen seiner Gemahlin und der bulgarischen Nation und gab den Gefühlen der Freude über die Union mit dem Hause Bourbon Ausdruck, zumal auch in seinen Adern das Blut des heiligen Ludwig fließe. Nunmehr gab Minister-Präsident Stambulow in einem in französischer Sprache gehaltenen Trinkspruch der unbeschreiblichen Freude der bulgarischen Nation Ausdruck, nach 500 Jahren eine Fürstin auf dem bulgarischen Thron zu sehen. Der Minister-Präsident sagte dem Herzog von Parma Dank dafür, daß er seine Tochter dem Fürsten Ferdinand anvertraut habe und sagte, sie wird von Bulgarien geehrt und eifrig gehütet werden. Der Minister-Präsident betonte die Bedeutung des heutigen Tages für Bulgarien und versicherte das neuvermählte Paar der Treue und der Unterthänigkeit der bulgarischen Nation. Sein Trinkspruch klang in ein Hoch auf die Neuvermählten und den Herzog von Parma aus. Die Musikkapelle intonirte nach dem Schlußworten die Hymne des Herzogshauses Parma und die bulgarische Volkshymne. — Fürst Ferdinand und Gemahlin sind um 9 Uhr Abends nach Spezia abgereist, wo sie übernachten, um sich morgen früh nach dem Orient einzuschiffen. In Begleitung des Fürstenpaares befinden sich Geheimrath Fleischmann, Leibarzt Flatowitsch und Rib Frajer.

(Neubau für das Staatsgymnasium.) In den letzten Tagen hat Herr Ministerialrath Klamaritz Hermannstadt besucht, um sich hier aus eigener Anschauung über die Wahl eines Platzes für den Bau eines Staatsgymnasial-Gebäudes zu informieren. Wie wir hören, kommen nur zwei Plätze ernstlich in Erwägung: das sogenannte Tranaporthaus bei dem Szigthor und die Häuser Wintergasse Nr. 9 und Wiesengasse Nr. 12 und 14. Der letztgenannte Platz, im Centrum gelegen und doch frei von

geräuschvollem Verkehr, wird sich mit seinen drei Fronten in guter Lage als vorzüglich geeignet erweisen für den bezeichneten Neubau.

(Wahl des zweiten Stadtarztes in Hermannstadt.) Für gestern 4 Uhr Nachmittags war vom Comitats-Vizegespan die Stadtvertretung zur Vornahme der Wahl des zweiten Stadtarztes in den Rathhaus-Saal einberufen worden. Nach Eröffnung der Sitzung, die diesmal ausnahmsweise schwächeren Besuch bei einer Wahl aufwies, nominirte der vorliegende Vizegespan seinerseits in den Candidations-Ausschuss die Mitglieder Magisterratsh Sigerus und Kästner, die Stadtvertretung entsendete über Vorschlag des Bürgermeisters in diesen Ausschuss die Mitglieder Samuel Otto und Ludwig Reiffenberger, als Vertrauensmänner die Mitglieder Dr. A. Conradt, Josef Connerth, Ferenczi und Dr. Albert Arz jun., worauf der Vizegespan sich mit dem Candidations-Ausschuss zu kurzer Beratung in ein Nebenbureau zurückzog. Nach Wiedererscheinen im Saale machte der Vorsitzende Mittheilung, daß für die erledigte Stelle nur ein einziger Bewerber competirt habe, und zwar der Secundararzt im hiesigen Franz Josefs-Spital Dr. Karl Gundhardt, welcher von der Sanitäts-Commission empfohlen und auch vom Candidations-Ausschuss zur Wahl zugelassen wurde. Advocat A. Arz jun. beantragte hierauf, Dr. Karl Gundhardt mit Acclamation zum zweiten Stadtarzt zu wählen, welcher Antrag einhellig angenommen wurde. Nach Emancipirung des Wahlergebnisses durch den Vorsitzenden wurde der neugewählte zweite Stadtarzt Dr. Karl Gundhardt in den Sitzungssaal gerufen, durch den Vorsitzenden von der erfolgten Wahl in Kenntniß gesetzt und sodann beedigt. Mit der Bestellung der beiden Mitglieder Arz und Herzberg zur Verifizirung des Protocolls schloß der Vizegespan um 1/2 5 Uhr die Sitzung.

(Widmungen.) Der Männerchor „Hermania“ hat aus dem Erträgnisse der Aufführungen von „Thürmers Töchterlein“ mehrere Widmungen zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken gemacht und zwar: dem Ortsfrauenverein 100 fl., dem naturwissenschaftlichen Verein für den Museumbau 30 fl., der Karpathenvereines-Section „Hermannstadt“ für den Curhausbau 30 fl., dem Verschönerungsverein und der evang. Krankenpflegeanstalt je 20 fl.

(Wohltätigkeits-Kinder-Vorstellung.) Die Lehrkörper der hiesigen l. u. g. Staats-Volksschulen veranstalteten Sonntag den 7. Mai l. Z. im Stadttheater eine mit Gesang, Declamation, Clavierstück und Theater-Aufführung verbundene Kinder-Vorstellung, deren Reinertragniß der Unterstützung armer Schüler zugedacht ist. Das Nähere hierüber werden wir in einer nächsten Nummer veröffentlichen.

(Hermannstädter Männergesangsverein.) Die für Sonntag den 23. d. anberaumte Probe muß, wegen anderweitiger Beschäftigung des Locales, ausfallen.

(Das Paradies.) Unter dem Einflusse der zunehmenden Temperatur zeigen die Schneeflächen am Gubin und Gzobot sichtlich Neigung zum „Grauerwerden“. Nur noch wenige warme Tage und das „Paradies“ zwischen Heltau und Michelsberg wird in voller Blüthenpracht prangen.

(Todesfall.) Der Dichter des Stückes „Flandrer am Alt“, Obergymnasial-Professor und Seminarleiter Michael Albert, ist am 21. d. in Schäßburg, im 56. Lebensjahre, plötzlich gestorben. Die heimische Literatur betrauert in ihm den Verlust eines ihrer begabtesten Priester.

Auf die in heutiger Nummer erscheinende Annonce Josef Czik, I. Szymier Portland-Cement und hydraulische Kalk-Fabrik, machen wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam.

(Zur Affaire Volkroff-Klebelberg.) Graf Benko Klebelberg hat gegen den abweislichen Bescheid des Klausenburger Gerichtshofes in der Strafanzeige gegen Algis Volkroff appellirt, zu welchem Zwecke er zwei Tage in Klausenburg weilte. Der Gerichtshof wollte ihm das Protocoll über das Verhör der Frau Montbach, dessen Authenticität von Zeugen bewiesen wird, nicht zur Verfügung stellen. In Folge dessen begab sich Graf Klebelberg mit zwei Zeugen zum Präsidenten des Gerichtshofes, um diese Nichtbewilligung zu constatiren. Am 19. d. telegraphirte er — wie „P. N.“ mittheilt — nach Budapest, daß er am Abend abreise und daß er gegen die „Panamisten“ gravirende Documente verschafft habe. Graf Benko Klebelberg hat einen Brief an den Grafen Stefan Karolyi, als dem Präsidenten des Nationalcasinos, gerichtet und darin die Ausschließung des Reichstags-Abgeordneten Algis Volkroff aus der Reihe der Mitglieder des Nationalcasinos verlangt.

(Die ungarische Regierung und das Kunstgewerbe.) Wie „S. H.“ erfährt, hat der Ministerrath dem Kunstgewerbe-Museum den in zwei Raten auszufolgenden Betrag von 30.000 fl. angewiesen, um bei der in Paris stattfindenden Auction der berühmten Spitzer'schen Sammlung Objecte zu erwerben. Diese Collection wird auf 15 bis 16 Millionen Francs geschätzt und ist die bedeutendste, die von kunstgewerblichen Gegenständen vorhanden ist. Es war eine Liebesidee Treffort's, sie ganz für Budapest zu erwerben, damit der ungarischen Hauptstadt eine Anziehungskraft ersten Ranges zu verschaffen und unserer Kunstindustrie Aufschwung zu geben; aber der Plan scheiterte an den finanziellen Schwierigkeiten. Mit dem votirten Betrag wird wenigstens ein Theil der Schätze erworben werden können.

(Inter pocula.) Der Szegarder städtische Polizist Josef Bekes zechte mit einem Kameraden in einem Wirtschaftshaus. Plötzlich erhob sich Bekes, nahm sein Gewehr von der Wand und erschoss sich. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

(Auch ein Strike.) Es wurde bereits erwähnt, daß die Zöglinge des Djalovarer Priesterseminars die Anstalt verlassen haben. Der Bischof ließ sie wissen, daß er sie innerhalb 14 Tagen wieder aufnehmen geneigt sei, doch dürften die Strikeenden kaum gewillt sein, der Einladung zu folgen. Die meisten der Cleriker haben bereits Schritte gethan, um im Ugramer oder Zinkfischer Seminar Aufnahme zu finden.

(Leichenplünderung.) In Borosbely wurde das Grab des gewesenen Herzogauer Gemeinde-Raths Stefan Staneklu von bisher unbekanntem Thäter geöffnet und geplündert. Nach dem Missethäter wird eifrig gefahndet.

(Attentat gegen einen Soldaten.) Aus Sz. Tamas in der Bacskia wird vom 19. d. geschrieben: Der Hauptplatz unserer Gemeinde war gestern Abends der Schauplatz einer ruchlosen Gräueltthat. Der Corporal Nikolaus Sarkes ist dieser Tage auf einen kurzen Urlaub aus Neuß nach Hause gekommen. Als er gestern Abends um 9 Uhr in Begleitung seiner Braut eine Verwandte besuchen wollte, wurde er von einem unbekanntem Individuum angefallen, so daß der Unglückliche blutüberströmt zusammenbrach. Auf das Schreien und Weinen des alleinschwebenden Mädchens liefen einige Polizisten herbei und beförderten den gefährlich verwundeten Corporal in ihr Wachzimmer, wo bald auch ein Arzt erschien. Der unglückliche Soldat gab aber nach wenigen Minuten den Geist auf. Der Thäter konnte bisher nicht eruiert werden. Da der Verdacht sich zumeist auf den Hirten Jaso Novotin lenkte, der die Braut des Sarkes liebte, und einmal sogar um ihre Hand warb, aber abgewiesen wurde, wurde dieser verhaftet. Er bewies jedoch mit Zeugen, daß er zur Stunde des Attentates in der Nachbargemeinde Alt-Verbaf war, weshalb er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Der Corporal, der ein so tragisches Ende genommen, wurde heute unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

(Ein Lehrer Petöfi's.) In Szarvas ist am 18. d. der greise Professor Stefan Korén, ein ehemaliger Professor Alexander Petöfi's, gestorben. Korén war in den dreißiger Jahren Professor am Höfder Lyceum, in welches im Jahre 1835 der Vater Alexander Petöfi's seinen damals 12-jährigen Sohn zur Schule schickte. Petöfi war ein lieblicher Korén's und der Dichter hat in späteren Jahren auch seinen einstigen Lehrer besungen. Korén, welcher auch mehrere Abhandlungen aus dem

Kreise der Botanik veröffentlicht hat, ließ sich in den sechziger Jahren zum Obergymnasium nach Szarvas versetzen, wo er am 18. d. im Alter von 88 Jahren verschieden ist. Schätzehn Enkel und acht Urenkel betrauern sein Ableben.

(Aufruhr gegen einen Pfarrer.) In der Hodoier Kirche kam es zu einem argen Scandal. Der griechisch-orientalische Pfarrer Simon Szulanyi wollte nämlich die Delweibe mit Rispöl vornehmen, obgleich dies nach den Gebräuchen dieser Kirche verboten ist. Die Gläubigen waren aus diesem Grunde so aufgebracht gegen den Pfarrer, daß sie ihm drohten, ihn hinauszumerfen. Szulanyi hat die Leute flehentlich, ihm nichts zuleide zu thun. Die Gemeindeglieder führten denn auch ihre Drohung nicht aus, aber der Gottesdienst wurde unterbrochen. Später sogen sie vor die Wohnung des Pfarrers und forderten ihn auf, die Schlüssel der Kirche zu übergeben und die Gemeinde zu verlassen. Die Tumultuanten wurden von der Gendarmerie zerstreut.

(Eine mysteriöse Affaire) beschäftigt gegenwärtig die Großwardeiner Postdirection und wird, wie „Nagybarab“ meldet, alsbald auch vor den Großwardeiner Gerichtshof gelangen. Der Fall ist kurz folgender: Der B.-Höföbrenyer Einwohner Regalienpächter Martin Winkler hat am 10. d. in Großwardein an die Adresse der Sarreter Volksbank einen Geldbrief aufgegeben, in welchem sich nebst einem Wechsel auch 118 fl. befunden haben sollen. Als der Brief geöffnet wurde, befanden sich jedoch nebst dem Wechsel nur 6 fl. darin. Winkler nahm das Couvert bei der Bank in Augenschein und constatirte, daß das Siegel die Buchstaben V. J. enthalte, während in das Päckchen, mit welchem er den Brief versiegelt haben will, die Buchstaben W. J. gravirt waren. Am 15. d. wurde er, nachdem er die Anzeige gegen die Post erstattet hatte, in B.-Höföbreny in's Gemeindehaus berufen, wo ihn der Postsecretär Csotary einem Verhöre unterzog, von Gendarmen bewachen ließ und so lange verzie, bis er die schriftliche Erklärung abgab, daß er seine Anzeige zurückziehe. Da Csotary noch immer erklärte, daß Winkler das Aker betrogen wollte, ließ der Letztere die strafgerichtliche Anzeige gegen ihn erstatten. Die Postdirection dagegen, welche erhob, daß ein Mann, auf den die Personbeschreibung Winkler's paßt, in Großwardein ein Päckchen mit den Buchstaben V. J. anfertigen ließ, hat Schritte gethan, damit das Causarum regaliun-Directorat gegen Winkler wegen des Versuches des Betruges und wegen falscher Anklage die strafgerichtliche Anzeige erstatte.

(Zur Auflösung des Vereines der Buchdrucker.) Die Casse des ungarländischen Hilsvereines der Buchdrucker und Schriftgießer wurde am 20. d. Nachmittags 6 Uhr vom gewerbebehördlichen Commissär Franz Parall im Beisein des Vereinspräsidenten Gega Eggyessy, des Vereinsbuchhalters und der von der Gewerbebehörde ernannten Sachverständigen unter behördliche Sperrung genommen. Das Vereinsvermögen beträgt somit den Sparcasseneinlagen und anderen Werthen etwas über 98.300 fl. Commissär Franz Parall wird dem Minister des Innern Bericht erstatten, welche Verfügungen betreffs des Fortbestandes des Vereines zu treffen seien, da die gänzliche Einstellung der Unterthütungen von nachtheiligen Folgen wäre.

(Ein wohltätiger Selbstmörder.) Im December v. J. hat sich in Budapest im „Hotel London“ ein reicher junger Pharmaceut aus Szegedin Namens Desider Bauer erschossen. Sein Testament wurde am 19. d. beim Szegediner Gerichtshofe eröffnet; laut letztwilliger Verfügung hat der Selbstmörder der Hauptstadt Budapest 10.000 fl. und der Stadt Szegedin 40.000 fl. für wohltätige Zwecke hinterlassen.

(Ein sonderbares Motiv) gab ein unbekannt bleibender Herr für eine zwei Gulden-Spende an, die er bei der Budapester Polizei zu Gunsten des Armenfonds gemacht. Er spendete nämlich zwei Gulden „aus Freude, daß er von einem Officier nicht geprügelt wurde, dem er beim Ausweichen eines Wagens auf die Füße getreten und bald niedergegerannt hätte“.

(Die verbotenen Militärmusikanten.) Wir lesen in der „Debenburger Zeitung“: „Kriegsminister Baron Bauer hat — so heißt es in allen vaterländischen Blättern — auf Anordnung von allerhöchster Stelle die Mitwirkung von Militär-Musikanten in sämtlichen Theatern Ungarns verboten. Unseres Wissens besteht dieses Verbot schon lange; so wird man sich zum Beispiel erinnern, daß in Debenburg das früher gestattete gewöhnliche Erscheinen der Militärmusik in „Bettelrubenden“ seit Jahren untersagt wurde. Allein nicht bloß in Ungarn, auch in der anderen Reichshälfte dürfen Militärmusikanten auf dem Theater nicht auftreten und im Orchester nur dann spielen, wenn die genannte Kapelle zu Vorstellungen erbeten wird, deren Zweck ein wohltätiger ist.“

Im Hinblick auf die Nachricht, es sei das Spiel von Militärmusikanten in ungarischen Theatern verboten worden, theilt das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ authentisch Folgendes mit: „Die vielbesprochene Aufführung des Stückes „Probepöcher“ in den Theatern hat allerdings rüchrichtlich der Mitwirkung der Militärmusikanten notwendig gemacht. Daß aber die Mitwirkung sämtlicher Militärmusikanten bei den ungarischen Theatervorstellungen verboten wurde, ist thatsächlich unrichtig.“

(Das Osterspiel des Garen.) Wie in London verlautet, fand der Gzar zu Otern in seinem Zimmer zu Libadia ein prächtig gemaltes Osterspiel, enthaltend einen kleinen Silberbesch und zwei in Eisenblech geschnittene Todtenköpfe, sowie einen Papierstreifen mit den Worten: „Christus ist auferstanden, wir werden ebenfalls wieder auferstehen!“ Die Geheimpolizei hat trotz aller Anstrengungen den Einsender noch nicht ermittelt.

Original-Telegramme.

Budapest, 22. April. (Abgeordnetenhaus.) Der Antrag Gabriel Karolyi's auf Correctur des Diariums wurde dem Diarium-Ausschuss zugewiesen. Uranchi zieht seinen Antrag auf Selbstkontrolle der Abgeordneten zurück. — Thaly interpellirt, warum auf den Placaten betreffend die Staatslotterie der zweifelhafte Adler stehe. — Ugron, warum das Hermannstädter Corps-Commando der Klausenburger Handelsakademie die Einjährig-Freiwilligen-Befugniß entzog.

London, 22. April. Das Unterhaus nahm die Homerule-Bill mit 347 gegen 304 Stimmen in zweiter Lesung an.

Fremden-Liste

vom 22. April.

Hotel Neuröhner. Samuel Ruff, Kaufmann; Rudolf Stein, Kaufmann, von Wien; Moriz Glück, Kaufmann, von Karlsruhe; G. Fischer, Kaufmann, von Berlin; Josef Kauffer, Kaufmann, von Deba; Constantin Marek, Oberstenant, von Kronstadt; Alfred Stagny, Privatier, von Alexandrien; Credit-Banca, Expriester, Franz Steinbner, Pfarrer, von Eßelbetsch.

Hotel Habermann. Johann Campean, Techniker, von Birtbalm; Girschhorn, Kaufmann, von Reß.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 21. April.

Table with 2 columns: Instrument/Security and Price. Includes entries like Ung. Schanzr.-Akt.-Oblig., 4 1/2%, 115 80; Defterr. Staatsanleihe in Papier, 98 50; Defterr. Staatsanleihe in Silber, 98 25; etc.

Sz. 472/1893. telekk.

[327] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Friedmann Arnold ügyvéd által végrehajtott képviselt nagyszaboni általános takarékpénztár végrehajtatónak 400 frt. tőke, ennek 1892. évi január hó 1. napjától járó 7 1/2% kamatai, 1 frt. 90 kr. eddigi, 7 frt. 20 kr. jelenlegi és az ezután költések kielégítése végett Dragomir Juonné szül. Stanila Annának a nagyludasi 1000. sz. tjkvben A. 1. rend, 1706/1. hr. sz. 5 frt.; 2. rend, 1848. hr. sz. 48 frt.; 3. rend, 1910/2. hr. sz. 38 frt.; 4. rend, 1967a, 1968. hr. sz. 52 frt.; 5. rend, 2184. hr. sz. 32 frt.; 6. rend, 3979/2. hr. sz. 4 frt.; 7. rend, 4568. hr. sz. 21 frt.; 8. rend, 4837. hr. sz. 46 frt.; 9. rend, 5095. hr. sz. 10 frt.; 11. rend, 5561. hr. sz. 9 frt.; 12. rend, 6467. hr. sz. 12 frt.; 13. rend, 3483. hr. sz. 5 frt.; és 14. rend, 887. 888. hr. sz. 164 frt. kiküldési árú fekvőségei Nagy-Ludas község előjárósági helyiségében 1893. évi Junius hó 16-ik napján, délelőtti 9 órákor megtartandó nyilvános árverésen kiküldési áron alul is eladottnak.

Ezen árverés korábbi végrehajlatát Borger Samuelnek 30 frt. 66 kr. és Crutiu Juonnak 71 frt. és járulékaik iránti követelése kielégítése végett is megtartatik.

Arverelni szándékozók végrehajlati kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékképes papírban a kiküldött kezébe letenni.

Nagy-Szabonban, 1893. évi február hó 8-án.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Pferde zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. [319] 2-3

Eine tüchtige

Clavier- und Gesangs-Lehrerin, die in und außer dem Hause Unterricht zu erteilen geneigt ist, kann in einem lebhaften Städtchen Siebenbürgens, wo Musik und Gesang ganz besonders gepflegt wird, reichliches Auskommen finden.

Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [294] 3-3

Promessen

auf Credit-Lose, à fl. 5. — sammt Stempel, Haupttreffer fl. 150.000, Ziehung am 1. Mai 1893, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [296] 3-5

Die königl. ung. priv. Parquet-Fabrik W. C. Dunkel,

Kaschau, empfiehlt ihre vielfach ausgezeichneten trockenen Eichen- (Amerikaner) Band- und Tafel-Parqueten in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Die Legung wird auf Wunsch exakt besorgt. [235] 5-6

Die meisten durch Erkältung entstehenden Erkranungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die beste Einreibung erwiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und ist [988] 8-9

— Richter's Anker-Pain-Expeller. —

Ein tüchtiger Commis

der Specereiwaaren-Branche, Detailist, der 3 Landesprachen mächtig, findet sofort Condition bei F. A. Reissenberger. [318] 1-1

Das Haus

Sagthor, Bauholzplatz Nr. 3, 4000 Meter Flächenmaß, ist unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Wohngebäude, zwei gepflasterten Höfen, Fabriksanlagen, Bier- und Obstgarten, mit durchfließendem Bache und eignet sich zu jeder industriellen Unternehmung. [317] 1-6

Rothklee,

großkörnig, seidfrei, in 10, 25, 50 Kilogramm schweren staatl. plombirten Säcken per 100 Kilogr. für 76 fl., 5 Kilo plomb. Postfach für 4 fl. ab Alvincz in jeder Menge per Nachnahme zu haben. [149] 9-10

Größeren Abnehmern entsprechender Rabatt.

Kartoffeln, Richter's Imperator 100 Kilo 5 fl.

Paulsen's blaue Riesen 5 Kilo 1 fl.

Dessert-Käse, non plus ultra, netto 4 Kilo 3 fl.

Gräfl. Arvéd Teleki'sche Domänen-Verwaltung in Drassó, Post Szerdahely.

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's

Kneipp Malz-Kaffee mit Bohnenkaffee-Gewinnad.



Sel. Kneipp

Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder u. Kranke. Ueberall zu haben. — 1/2 Kilo à 25 Kr. [1057] 6-17

Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigung-Cur

im Frühjahr ist J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbeessernd, indem er alle scharfen u. trocknen Stoffe, sowie alle verdorbenen u. krankhaften Säfte, angehäuftes Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abführt. Seine Wirkung ist deshalb eine vorzügliche bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, schlechter Verdauung, Leber- u. Nieren-Aufschwellungen, ferner bei veralteten Brüsten-Aufschwellungen und Haut-Auswüchsen, sowie bösen Flechten. [329] 1-10

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Emballage. Jede Flasche muß obentstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen. Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, VII. u., Kaiserstrasse 73 u. 75. Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12. Depôts in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13, empfiehlt hiemit einem verehrten p. t. Publicum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein aus den renommirtesten Fabriken in den neuesten und mannigfaltigsten Artikeln sehr gut fortirtes

Mode- und Manufactur-Waaren-Lager,

darunter zu Niederlagspreisen laut illustrirem Preiscurant die hier schon bekannte, einzig echte Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz. [269] 4-6

Der dauerhafteste Fussboden-Anstrich

hochglänzend und schnell trocknend, in den verschiedensten Nuancen, wird erzielt mit

Bernstein-Glanzfarbe

aus der Lackirniß- und Farben-Fabrik

Christoph Schramm,

Wien, Offenbach a/M., Berlin.

Niederlage

Ludwig Fuchs, Hermannstadt. [820] 1-6

Local-Veränderung.

Wir erlauben uns, dem geehrten p. t. Publicum von Hermannstadt und Umgebung höflich anzuzeigen, daß wir unser, seit 36 Jahren auf hiesigem Plage Heltauergasse bestehendes

Handschuh- und Bandagen-Geschäft

vis-à-vis dem bisherigen Local

Heltauergasse Nr. 9

neben dem „Hotel Neurührer“ verlegt haben.

Gleichzeitig empfehlen wir unser sehr großes Lager von Glacé- und Uniform-Handschuhen, Cravatten, Hosenträgern, Eisbeuteln, Schweissblättern, Mutterringen, Fatschen aus Flanell und Professor Martin'sche Gummi-Fatschen, Bettelagen (doppelt), Gummi-Strümpfen, Strumpfbändern u. s.; ferner alle Gattungen Bandagen nach Systemen berühmter Professoren, Stahlfedern, Gummi-Gurten, Bauchbinden, die besten Schmitze Suspensorien von 40 Kr. aufwärts.

Bestellungen nach Maß werden ebenfalls angenommen und zu sehr billigen Preisen ausgeführt. Mit dem besten Danke für den bisherigen zahlreichen Zuspruch bitten wir unter Zusicherung streng solider Bedienung, uns auch im neuen Locale bei Bedarf zu beehren.

Geschäftsvoll

G. Krigovszky & Neffe, Heltauergasse Nr. 9.

Grand Théâtre mécanique

in einem eigens dazu erbauten, vor jeder schlechten Witterung geschützten Sommertheater am Hermannsplatz.

Sonntag den 23. April 1893, präcise 1/8 Uhr Abends:

Grosse

brillante Gröffnungs-Vorstellung.

Montag, Dienstag, sowie täglich Abends 1/8 Uhr: Außerordentliche Vorstellungen!

Programm (I. Cyclus):

- 1. Der Golf von Neapel, plastisch-mechanische Aufführung, das Leben und Treiben des italienischen Volkes dargestellt durch Hunderte mechanischer Figuren, Schiffe, Gondeln u. c.
2. Der große Brand von Moskau im Jahre 1812, Einrücken Napoleon I. mit seiner Armee.
3. Théâtre Fantoche. Eine automatische Künstlergesellschaft.
4. Fata Morgana. Gemälde-Serie, agiostopische Darstellung, beleuchtet durch das Drummond'sche Kallicht (Hydro-Drüygengas).

Preise der Plätze: Sperrst. (nummerirt) 80 Kr., zweiter Platz (nummerirt) 60 Kr., dritter Platz 30 Kr., Gallerie-Stehplatz 20 Kr. (Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.) Militär vom Feldwebel abwärts zahlt auf dem dritten Plage 20 Kr., Gallerie 15 Kr.

Hans Zimmermann, Geschäftsführer.

Gierke, Director.

Hierzu eine Beilage.

3. 27/1893. Thierz.-Com

Programm

Am Sonntag den 30. April 1893 in Hermannstadt Subvention des Hermannstädter Comitates veranstalteten, mit Prämien-Vertheilung verbundenen sechsten periodischen Zuchtviehmarkt für Hornvieh.

1. Zweck: Hebung der Viehzucht und Förderung des Absatzes wird mit Subvention des Hermannstädter Comitates am 30. April l. J. in Hermannstadt ein Zuchtviehmarkt, verbunden mit Vertheilung von Prämien und Anerkennungs-Diplomen veranstaltet.

2. Der vierjährige Zuchtviehmarkt erstreckt sich bloß auf Hornvieh (ein schließlich der Büffel), und zwar wird nur Zuchtvieh folgender Rassen zugelassen:

- A. Rinder Original-Pinzgauer Rasse;
- B. weibliche Kreuzungsthiere von Rindern Pinzgauer und einheimischer Rasse, falls sie mindestens die charakteristischen Merkmale von Halbblut hierin der Pinzgauer Rasse aufweisen;
- C. Rinder einheimischer Rasse;
- D. Büffel.

Männliche Kreuzungsthiere, sowie solche Mischlinge, deren Abstammung von der Pinzgauer Rasse nicht deutlich erkennbar ist, ferner gemästete oder aus anderen Gründen zu Zuchtzwecken nicht geeignete Thiere werden zum Markte nicht zugelassen.

3. Der Markt wird gelegentlich des Frühjahr-Viehmarktes, und zwar Sonntag den 30. April l. J. auf dem hiesigen bestimmten Platze auf dem großen Viehmarktplatz in Hermannstadt abgehalten.

Der Markt wird am 30. April um 9 Uhr früh eröffnet und um 4 Uhr nachmittags geschlossen. — Die Preisvertheilung findet um 12 Uhr Mittags statt. — Vor Beginn der Vertheilung ist das Entfernen der Viehstücke vom Marktplatz nur ausnahmsweise mit Gestattung des Comitates zulässig.

4. Die Aufnahme erfolgt am 29. April, von 8 Uhr früh an, während des Vormittags und wird um 11 Uhr Vormittags geschlossen.

Das Vieh ist am Aufnahmestage bis 5 Uhr nachmittags auf seinen Ställen zu halten, während welcher Zeit das Preisgericht die Classification durchführt. Am Aufnahmestage ist der Zutritt des Publikums zum Marktplatz und jeder Handelsverkehr auf dem Marktplatz streng unterzagt.

Am Markttage, d. i. am 30. April, erfolgt der Austrieb von 8 bis 9 Uhr früh und kann nur das am Vortage schon zugelassene Vieh aufgetrieben werden.

5. Das Vieh von Hermannstadt ist bei dem Eingange bei der Brücke gegen die Landstraße; das Vieh von auswärts bei dem Eingange an der Straße zum Pferdemarkt aufzutreiben.

Für den Auf- und Weetrieb der Viehstücke haben die Besitzer auf eigene Kosten und Gefahr Sorge zu tragen.

6. Für jedes Viehstück ist der vorgeschriebene Viehpas und der Nachweis des Besitzes durch 3/4 Jahre beizubringen.

7. Die vorherige Anmeldung der aufzuweisenden Viehstücke mittelst der vom Markt-Comitè ausgegebenen und bei den Ortsämtern des Hermannstädter Comitates erhältlichen Blanken ist erwünscht, aber nicht verbindlich der Zulassung. — Die erfolgte Anmeldung abt jedoch noch keinen Anspruch auf die Zulassung des Viehstückes zum Markte.

8. Zulassung zum Markte: Ueber die Zulassung der einzelnen Viehstücke entscheidet das hierzu entsendete Comitè an Ort und Stelle vor der Aufnahme (am 29. April). — Die Bindung der Zulassung ist Eignung des Thieres im Allgemeinen zur Zucht, Mangel besonderer Gebrechen, Sauberkeit und sichtlich sorgsame Pflege desselben. — Wegen die Entscheidung des Comitè auf Zulassung oder Abweisung hat eine Berufung nicht statt.

9. Im Falle der Zulassung wird jedes Viehstück mit der Nummer seines Standes bezeichnet und darf dasselbe bloß auf den ihm zugewiesenen Stand gestellt werden. — An denselben Platz ist es auch am Markttage zu stellen. — Nicht ganz zahme Stiere müssen mit einem Nasenringe versehen sein.

10. Die Aufstellung erfolgt nach den Haupt-Abtheilungen: A. Pinzgauer Originalthiere, B. Pinzgauer Kreuzungsthiere, C. einheimische Rasse, D. Büffel u. d. innerhalb jeder dieser Abtheilungen nach den Unterabtheilungen: I. Stiere, II. Stierkälber, III. Kühe, IV. Kuhkälber. Dies in Abtheilung B. fallen die Unterabtheilungen I. und II. weg.

11. Eine besondere Platzgebühren wird nicht gezahlt. — Dagegen sind auch die Besitzer des Zuchtviehmarktes gehalten, die der Stadt Hermannstadt gebührende Viehsteuern zu zahlen.

12. Für die Wartung und Fütterung der Thiere hat während der Dauer des Marktes der Besitzer selbst zu sorgen. Jedoch sind zur Obhut über die Stiere Vorposten in genügender Zahl bestellt, denen auch die Vermittelung der Kaufanträge übertragen werden kann.

13. Jedes ausgestellte Viehstück muß verkäuflich sein und muß der Preis vom Eigentümer bei der Aufnahme bloß auf Veranlassung der Stände festbestimmt angegeben werden. Um den angegebenen Preis muß das Thier dem ersten sich meldenden Käufer jedenfalls verkauft werden und kann nicht mehr zur Versteigerung zugelassen werden. Es steht dem Besitzer frei, vom ausgetriebenen Preise auch nachzulassen. Jeder Verkaufsfall und der erzielte Preis ist dem Comitè sofort anzuzeigen.

14. Auf Wunsch der Besitzer besserer Zuchtthiere werden gegen eine geringe Entschädigung öffentliche Versteigerungen ihrer zu Markt gebrachten Viehstücke veranstaltet. Diese Versteigerungen werden am Markttage von 2 Uhr nachmittags an vom Comitè abgehalten. Der Ausrufpreis wird vom Besitzer bestimmt, kann aber nicht größer, als der angemeldete Preis sein.

15. Es gelangt hienur Anerkennungs-Diplome in unbeschränkter Zahl und die folgenden Prämien in barem Gelde im Gesamtbetrage von 370 fl. zur Vertheilung:

- A. Rinder Pinzgauer Original-Rasse:
 - I. Zuchtstiere im Alter von 1 1/2 — 4 Jahren: 1 Preis à 20 fl.; 1 Preis à 15 fl.; 2 Preise à 10 fl.
 - II. Stierkälber im Alter von 1 — 1 1/2 Jahren: 2 Preise à 10 fl.; 2 Preise à 5 fl.

- III. Kühe im Alter von 3 — 6 Jahren: 1 Preis à 15 fl.; 2 Preise à 10 fl.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1 — 3 Jahren: 2 Preise à 10 fl.; 2 Preise à 5 fl.

- B. Pinzgauer Kreuzungsthiere:
 - III. Kühe im Alter von 3 — 6 Jahren: 1 Preis à 10 fl.; 3 Preise à 5 fl.
 - IV. Kuhkälber im Alter von 1 — 3 Jahren: 3 Preise à 5 fl.

- C. Rinder einheimischer Rasse:
 - I. Zuchtstiere im Alter von 2 — 5 Jahren: 1 Preis à 20 fl.; 1 Preis à 10 fl.; 5 Preise à 5 fl.
 - II. Stierkälber im Alter von 1 — 2 Jahren: 6 Preise à 5 fl.
 - III. Kühe im Alter von 3 — 6 Jahren: 1 Preis à 10 fl.; 5 Preise à 5 fl.
 - IV. Kuhkälber im Alter von 1 — 3 Jahren: 6 Preise à 5 fl.

- D. Büffel:
 - I. Stiere im Alter von 2 — 5 Jahren: 1 Preis à 10 fl.
 - II. Stierkälber im Alter von 1 — 2 Jahren: 1 Preis à 5 fl.
 - III. Kühe im Alter von 3 — 6 Jahren: 1 Preis à 10 fl.
 - IV. Kuhkälber im Alter von 1 — 3 Jahren: 1 Preis à 5 fl.

Büffelstücke, die laut amtlichem Zeugnis in mehreren Jahren nacheinander gekalbt haben, haben den Vorzug.

Anerkennungs-Diplome und Preise können nur solchen Viehbesitzern zuerkannt werden, welche im Hermannstädter Comitè anständig sind. — Hinsichtlich der Viehstücke, die am Markttage nicht aufgetrieben werden, erlischt der Anspruch auf Diplome und Preise; für jene aber, die in gleicher Eigenschaft schon bei einem früheren Zuchtviehmarkt prämiirt wurden, sowie für Gemeindefiere kann ein Preis nicht zuerkannt werden.

Es kann nur derjenige, der glaubwürdig nachweist, daß er das betreffende Viehstück entweder selbst aufgezogen oder mindestens 3/4 Jahre im Besitze hat, auf die Vertheilung mit Diplomen oder Preisen sich bewerben. — Die Bewerbung ist gleich bei der Aufnahme unter Erbringung dieses Nachweises anzumelden.

15. Ueber die Vertheilung mit Prämien und Diplomen entscheidet das eingeleitete Preisgericht nach den festgestellten Grundsätzen für die Prämierung. Die Liste der mit Prämien oder Diplomen ausgezeichneten Viehstücke wird am Markttage um 9 Uhr öffentlich angeschlagen und zugleich werden die Preise über den Ständen der einzelnen prämiirten Viehstücke bezeichnet.

16. Die Eigenthümer von prämiirten Viehstücken sind verpflichtet, dieselben mindestens durch 2 Jahre zur Zucht zu verwenden; bei frühzeitigem Verkauf oder Abschachten des Thieres oder den Preis zurückzugeben, falls der Käufer nicht in diesem Comitè anständig ist und die gleichen Verpflichtungen übernimmt.

17. Der Besuch des Marktes ist am Markttage (30. April) unentgeltlich Jedermann gestattet.

Hermannstadt, am 17. März 1893.
Die Thierzucht-Commission des Hermannstädter Comitates.

FELIX NEUMANN
PHOTOGR. APPARATE UND FACH-PHOTOGRAPHIEN
WIEN, 1. SINGERSTR. 10
PRELIEFTE FRANCO UND BRITISCH

Muster
nach allen Gegenden franco.
Anerkannt beste und modernste
Tuchstoffe
für den Frühjahrs- und Sommerbedarf, von der billigsten bis zur feinsten Qualität, farbenreich und haltbar, für Anzüge, Ueberzieher und jeden Zweck verfertigt gegen Nachnahme zu Fabrikpreisen und meterweise an Private und Schneider: Depot f. f. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabrik
Moriz Schwarz,
Zwittau nächst Brünn.
Uniformstoffe, wasserdicke Roben u. Jagdtücher, Peruvienne und Dorsing für Salonanzüge, Reiseplaisirs etc.
Damen-Kleiderstoffe
sämmliche Neuheiten in reichster Auswahl.
Musterbücher
für Schneidermeister unfrankirt.
Jeder Versuch führt zur dauernden Kundhaft.

Hochgeehrter Hausbesitzer!
Blech-Dachrinnen
zu dem staunend billigen Preis von 70 kr. aufwärts bis 1 fl. 50 kr. per Meter und
Eisenblech-Gindachungen
per Meter zu 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. 50 kr. nebst zweimaligem Anstrich erzeuge, sowie auch Reparaturen und Anstrich von alten Dachrinnen übernehme. — Dachrinnen und Blecheindachungen führe ich auch gegen Ratenzahlungen aus.
Zur Frühjahrs-Saison empfehle ich meine stets in großer Auswahl vorrätigen, guten und billigen
Gießkannen,
sowie alle sonstigen, im Haus erforderlichen Blechartikel und erlaube die geehrten Herren Hausbesitzer um gütigen Zuspruch mit der Versicherung, jede Bestellung schnell, solid und billig auszuführen.
G. Stuchlich,
Spengler,
Hermannstadt, Saggasse Nr. 7.
Ein Lehrling wird aufgenommen.

Billard-Fabrik
von **Adolf Tölsner, Wien,**
V., Rampersdorfgasse Nr. 7,
empfeht seine f. u. f. auschl. priv. **Wendebillards**
mit Marmorplatten versehen und übernimmt ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stylart, auch gegen Theilzahlungen.
Ueberspielte Billards für Kegel oder Carambol neu hergerichtet von 150 fl. aufwärts.
Preiscourante auf Verlangen.
(1172) 8-10

Original Pariser Gummi- und Fischblasen
in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Prompte Verfertigung direct überallhin durch
J. Reif, Specialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.
erste und renomirteste Firma dieses Fachs. Beste und solideste Bedienung. Ausfällliche Preisourante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

Kwizda's Restitutionsfluid,
Waschwasser für Pferde.
Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.
Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.
Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreichs und Ungarns.
Haupt-Depôt: **Franz Joh. Kwizda,**
f. und f. Herr. und Königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, **Korneuburg bei Wien.**
Haupt-Depositour für Siebenbürgen: **W. F. Morscher, Apotheker, Hermannstadt.**
Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Restitutionsfluid.**
(151) 8-15

Bestellungs-Adressen
für
Anton Dreher's Exportflaschenbierre
Dietrich & Gottschlig in Budapest,
IV., alte Postgasse Nr. 10
oder
Herrn Anton Dreher's Brauhaus
in **Köbánya.**
Expeditionen ab unseren Transito-Bierkellereien in Köbánya, Füzertutca Nr. 30 in Kisten à 50 Bouteillen, franco Bahnstationen in Köbánya und franco Schiff Stationen Budapest.
Wiederverkäufern besondere Conditionen gesichert.
Preiscourante versenden nach Erhalt einer Adresse sofort.
(181) 7-12

Ein unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid!



GANFIELD
Schweißblätter.

Rabdos, geruchlos und wasserlicht. Kein anderer Schweißblatt besitzt diese Vorzüge. Man beachte das Fabrikzeichen „GANFIELD“.

Hamburg, Canfield Rubber Co.

Wir warnen vor dem Ankauf der thatsächlich schlechten Schweißblätter mit dem Stempel: „System Canfield.“

(312) 5-10

Hunderttausende
zu gewinnen mit den
Original-Lospapieren,
die ich am 20. Juli d. J. an meine p. t. Kunden
verschenken

werde. — Jedermann besitze sich, mein Kunde zu werden.

Ich verleihe an Jedermann über Verlangen gratis und franco Muster meiner weltbekanntesten Tuch-Coupons oder Reste, 3.10 Meter lang, für complete Frühjahrs- und Sommer-Herren-Anzüge um 3 fl. 25 fr. bis 12 fl., modern und elegant in Streich- und Kammgarnstoffen.

Schwarze Tuche, rein wollene, 3.25 Meter lang, für Saison-Anzüge um 7 fl. 75 fr. bis 10 fl.

Tuch-Coupons für Ueberzieher, 2.10 M. lang, neueste Farben um 4 fl. bis 8 fl.

Sommer-Kammgarn- u. Feinwollstoffe für Anzüge, complet um 2 fl. 90 fr. bis 5 fl.

Figur- u. Gilet-Coupons, hochmodern 45 fr. Seidengilets, Schiffsleinen, Sommerloden, Tricots und Tuche für alle Zwecke im Schnitt und in Westen unerreicht billig.

➔ Versandt gegen Nachnahme. ➔

Garantie: Rückersatz des Kaufpreises für Nichtpassendes baar und franco.

D. Wassertrilling,
Tuchhändler, (104) 7-9
Boskowitz nächst Brünn.

Paul Kotzó
Civil-Ingenieur,
Budapest, VIII., Üllöerstr. 18



empfehl: 2 1/2-, 3-, 3 1/2- und 4-pferdekräftige
Stiften-
Dampf-dresch-garnituren,
ferner 4-, 5-, 6-, 8-, 10- und 12-pferdekräftige
Schienen-Dampf-dresch-garnituren
mit unterem Ventilator, langen Strohschüttern und außerordentlich großen Reutenrädern, mit Ventilen, Gräben und Seccinrührern.

R. Garret & Sons unübertreffliche, mit 40 Percent Brennmaterial-Ersparnis arbeitende
Compound-Locomobilen.
Anerkannt beste
Brandforder
Selbstbinde - Getreide - Mähmaschine.
Original-amerikanische Heurechen
mit combinirter Zugstange, für 1 oder 2 Pferde bespannbar. Ferner Reibenmaschinen und jedwede anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.
(303) 2-8

GANZ & COMP.,
Budapest und Leobersdorf bei Wien,
erlauben sich die Aufmerksamkeit der sehr geehrten Municipitäten, sowie der für
electricische Beleuchtung
interessirenden Privatpersonen auf ihr, in der ganzen Welt rühmlichst bekanntes System mit Transformatoren zu lenken, welches gestattet, auch fern vom Verwendungsorte gelegene Kräfte mit Vortheil zu Beleuchtungszwecken oder zur Transmission von Kraft auszunutzen.

Wir empfehlen ferner: (219) 6-10

Maschinen und Apparate für Aufbereitung von Kohlen, Erzen und Gdelerzen.

Hartguß- und Stahlräder für Grubenbaue und complete Grubenbaue, Radfuge Patent Kalmay, für Gruben- und Rollbahnmägen; Eisenbahnmägen jeder Gattung.

Arenzungen u. Räder in Hartguß und Stahl.

Hartguß-Brechbäder, Hartguß- und Walzenringe zu Zertheilungs-Maschinen; Kugelmöhlen.

Walzenstühle mit Hartguß-Walzen, selbst für kleinere Möhlen mit großem Vortheile gegenüber den Steinen arbeitend, ganze Möhlen-Anlagen.

Maschinen für Papiere, Holzstoff- und Cellulose-Fabrication.

Turbinen für alle Wasser-Verhältnisse mit exacter Regulirung.

Gas- u. Petroleum-Motoren hebend oder liegend, ein- oder zweifachdrig.

Transmissionen u. Dynamometer.

Kein Geheimmittel,
sondern wirklich „OZON“ in Wasser suspendirt, ist ein epochemachendes Cosmecticum.

„OZON“ hat die feinem anderen Präparate innehabende Eigenschaft, die abgestorbene verdirbte Haut wegzunehmen, ohne die zarte, gesunde Haut nur im geringsten anzugreifen, daher das Waschen mit „OZON“ den Teint frisch, zart und transparent erhält und der beste Schutz ist gegen Sonnenbrand, Sommersprossen, Flecken, Mitesser und Wimpern.

„OZON“ zur Erlangung zarter, weißer Hände.

„OZON“ als Zusatz zum Badewasser.

„OZON“ Fußbad.

„OZON“ als Haar-Regenerator für blondes Haar.

„OZON“ als Zahneinigungs-Mittel und Mundwasser.

„OZON“ als hygienisches Mittel zur Reinigung der Zimmerluft.

„OZON“ als Verhüter von Ansteckungen in Gasthöfen für das reisende Publicum u. c.

➔ Brochuren auf Verlangen gratis und franco. ➔

Preis per 1/2 Literflasche 1 fl. 25 kr.

„EPILATOIRE“
nach 12-jähriger Erfahrung verbessert und verfeinert zur gänzlichen Vertilgung der
Haare im Gesichte,
den **Händen, Armen** u. c.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel betriebte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den **Nachwuchs verhindert**, umsonst, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

Preis eines kleinen Flacon 5 fl., eines grossen 10 fl.

➔ **1000 fl. derjenigen Dame,** welche nach Gebrauch meiner **Sommersprossen-Salbe** sowohl die **Sommersprossen, wie Leberflecken und Sonnenbrand,** als auch jede, den Teint entstellende Färbung nicht verloren. — Bei Einwendung von 2 fl. 20 kr. franco.

Cosmetischer Quarsand,
bestes Mittel zur Beseitigung der **Mitesser.** — Bei Einwendung des Betrages von 1 fl. 60 kr. franco.

Robert Fischer, Doctor der Chemie und Cosmetiker,
Wien, Stadt, Habsburgergasse 4. (240) 3-6

Auserlesene Claviere
hält zur Auswahl die
Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt.
Flügel, Stutzflügel, Mignon und Pianino.

Sämmtliche Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Besuche kaufen könnte; dabei ausschließlich nur das Beste von sachkundiger Hand in den Fabriken gewählt, also nicht blos von irgend einem Clavierpielenden versucht. Zur Beurtheilung fehlerloser Herstellung eines Claviers gehören nebst Spielkunst noch anderweitige Fachkenntnisse und Erfahrungen.

Jene Ratenware, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen.

➔ Mehrjährige Garantie selbstverständlich. ➔ (727) 23-40

Kais. kön. landesprivil.  Fabrik feiner Liqueure.
Gegründet 1850. — 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome.
Adolf Fränkel & Söhne, Biala (Galizien),
empfehlen ihre preisgekrönten polnischen
Liqueur-Specialitäten
Kontuszówka, Getreidekummel, Allasch etc.

Liqueure aller Sorten in bekannt vorzügl. Qualität, Jagd- und Reiseliqueure, Specialitäten von allen Spirituosen. (78) 9

Depôts in den meisten renommirten Delicatessen-, Specereihandlungen, Conditoreien und Cafés.
Wiederverkäufeln Rabatt. Preisblätter franco gratis.

Wien 1873. Verdienst-Medaille.	Budapest 1885. Großes Ehren-Dipl.	Ugram 1891. Großes Ehren-Dipl.	Esseg 1889. Ehren-Dipl.	N. - Palánka 1887. Goldene Med.	Ehren-Dipl. London 1878.
-----------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------------	----------------------------	------------------------------------	--------------------------

JOSEF CSIK,
fabr. und fän. auschl. priv.
Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik
in BEOCSIN.

Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8,
empfehl den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem geehrten bauwilligen Publicum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement und hydraulischem Kalk,
welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preiscurant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gefendet. (262) 4-26

Paris 1876. Bronce-medaille.	Kecskemét 1872. Silb. Medaille.	Kusatz 1875. Gold. Medaille.	Esseg 1878. Verdienst-Medaille.	Friest 1883. Gold. Medaille.
---------------------------------	------------------------------------	---------------------------------	------------------------------------	---------------------------------

Patent Friedl-Müller-Kwizda.

 Fersenschützer aus Gummi. In 2 Größen für linke und rechte Füße. In grauer Farbe.	 Fesselstreifbänder aus Gummi. In 4 Größen, für linke und rechte Füße. In grauer, schwarzer, brauner und weißer Farbe.
 Schienenbeschützer aus Gummi. Für linke und rechte Füße in grauer, schwarzer, brauner und weißer Farbe.	 Knie- und Schienbeschützer aus Gummi. Für linke und rechte Füße. In grauer, schwarzer, brauner und weißer Farbe.
 Schienen- und Fesselschützer aus Gummi. Für linke und rechte Füße. In grauer, schwarzer, brauner und weißer Farbe.	 Knie-, Schienen- und Fesselschützer aus Gummi. Für rechte und linke Füße. In grauer, schwarzer, brauner und weißer Farbe.

Prospecte gratis und franco.
Haupt-Depôt: **Franz Joh. Kwizda,**
k. und k. österreichisch-ungarischer und königl. rumän. Hoflieferant, Korneuburg bei Wien.
➔ Depôts für Siebenbürgen: ➔
Erste Hermannstädter Riemer-Genossenschaft
und
J. Schuster, Sattler und Riemer. (155) 2-6

erschient täglich, mit der Frage nach Sonn- u. Prämiation in Lo: 1 Ganzjährig . . . 1 Halbjährig . . . 1 Vierteljährig . . . 1 Monatlich . . . 1 Mit Zuführung in's Haus, monatlich Einzelne Nummern

Mit Postverfert im Inland . . . 1 Halbjährig . . . 1 Vierteljährig . . . 1 im Ausland . . . 1 Halbjährig . . . 1 Vierteljährig . . . 1 für die Redaction werden Adolf Reissenbergs Manuscripte werden nicht gehalten; unfrankierte Briefe genommen.

Titel-Abonnement Nro. 94.

Die Lösung

In den Ann. Ende bewegter Tag Regierung hatte je der Vorstadt Woll als giltig anzunehmen gestallt.

Als der Herr Bürgerwehr Director forberte, lehnte die So verjammelten nach zündenden Stimmrecht erum In der Nacht hat Ricard und der die Arbeiter zum hatten.

Die beiden waren aus ihrem bedeutendsten der den Staatsanwalt Inzwischen mit 9 gegen 8 Schupfen's mit ein nochmals ausführlich derselben Gemein hat 1. jeber 35 Bürger, welcher 25 Jahre alte Etw Werth oder von 11 eines akademischen Zeugnißes, ferner Gymnasialbildung Die obligatorische in dem von allen trat, war die St. Zustand hatte un die Cabinetfrage denn Jedermann und das Pluralwa Die Sitzung wurde hören. Bei der den für alle Part Worthe bekämpfte den Weg bahne; e Abstimmung entha Fröre bekämpfte dem Druck des Janien traten auf der Zustand sein gegen 14 doctri der Abstimmung.

Ganz Bräu Arbeiterpartei die macht Belgien ein stimmberechtigt, je

Beinahe em Gesicht und beruh den Rest der Nach derselben wurde es daß es auch unten vor das Ehepaar ste die Nacht schlaf innig in ihre Arm „Nehmen Sie Liebting.“ sagte gekommen! Bei d wenn es Ihnen an fallen sollte, so wi ein Pläzchen, so la Und dann jo am Kaffeetisch und Gegen neun Uhr fe regnerischen Morge „Der Herr e einen kurzen Urlaub dem Ankommenen Mit achtung alle erfrachten vor hatte ihn noch Nie senten, flog es wie